



## **EMS verstärkt Internationalisierung:**

### **Missionsrat berät neuen Namen und befürwortet Entwurf einer neuen Satzung**

Für eine neue Bezeichnung des Evangelischen Missionswerks in Südwestdeutschland (EMS) als „Evangelische Mission in Solidarität“ (Evangelical Mission in Solidarity) hat sich der EMS-Missionsrat auf seiner Vorstandssitzung vom 9.–12. Juni 2010 in Bad Herrenalb ausgesprochen. Als „Meilenstein in der fast 40-jährigen Geschichte des EMS“ bezeichnete die stellvertretende Missionsratsvorsitzende Pfarrerin Marianne Wagner das Ergebnis des mehrjährigen Diskussionsprozesses, das die 1991 eingeleitete Internationalisierung konsequent weiterführt. Das EMS hat sich von einem 1972 gegründeten südwestdeutschen Missionswerk zu einer Gemeinschaft von „Kirchen und Missionen in internationaler Partnerschaft“ entwickelt, in der 23 Kirchen in Deutschland, Asien, Afrika und dem Nahen Osten und fünf Missionswerke gemeinsam und gleichberechtigt sämtliche strategischen und finanziellen Entscheidungen verantworten.

Zugestimmt hat der Missionsrat dem Entwurf einer neuen Satzung, die die vollberechtigte Mitgliedschaft der bisherigen „Partnerkirchen“ vorsieht. Die neue Satzung sieht eine verschlankte Organisationsstruktur und eine damit verbundene Reduzierung der Gremienarbeit vor. Der Entwurf, der von einer Satzungskommission erarbeitet worden war, wird der EMS-Synode im November 2010 zur ersten Lesung vorgelegt. Die Verabschiedung ist für 2011 vorgesehen, in Kraft treten soll die neue Satzung ab 2012.

### **Zeichen der Solidarität in internationaler Partnerschaft**

Unter das Thema des EMS-Mehrjahresprogramms Fokus 2009–2012 „Rechenschaft geben von unserer Hoffnung – Christliches Zeugnis in einer pluralistischen Welt“ stellte Generalsekretär Pfarrer Bernhard Dinkelaker seinen Bericht. „Aufgabe der EMS-Gemeinschaft ist es, einander zu ermutigen und voneinander zu lernen, damit das Evangelium als Botschaft der Hoffnung an unterschiedlichen Orten wirksam wird“, so Dinkelaker. Die internationalen Aktivitäten im Rahmen des EMS-Fokus wie beispielsweise das interkulturelle Programm „Die Bibel mit den Augen anderer lesen“ und das aktuelle Jahresprojekt „Frieden leben lernen. 150 Jahre Schneller-Schulen in Nahost“ stießen auf große Resonanz, berichtete die stellvertretende Generalsekretärin Pfarrerin Ulrike Schmidt-Hesse.

Zum 60. Jahrestag des Beginns des Koreakriegs am 25. Juni 2010 beschloss der Missionsrat, eine Initiative der Presbyterianischen Kirche in der Republik Korea (PROK) für Frieden und Versöhnung zu unterstützen. Eine Unterschriftenaktion in den Kirchen und Missionen der EMS-Gemeinschaft soll die Forderung unterstreichen, den bisherigen Waffenstillstandsvertrags durch einen dauerhaften Friedensvertrag zu ersetzen. Mit einem „Aufruf zum Gebet“ ermutigt der Missionsrat, in der Fürbitte für Versöhnung und Wiedervereinigung des immer noch geteilten Korea einzutreten.

Mit Blick auf die jüngsten Auseinandersetzungen um die Blockade Gazas bittet der Missionsrat seine Mitglieder, sich in enger Zusammenarbeit mit der Nationalen Evangelischen Kirche in Beirut, Libanon, und der Bischöflichen Kirche in Jerusalem und dem Mittleren Osten intensiv mit den Bemühungen um einen gerechten Frieden in dieser Region zu beschäftigen. Er empfiehlt dazu das Kairos-Dokument palästinensischer Christinnen und Christen.

Die Ergebnisse einer Evaluation zur Umsetzung der Leitlinien zur Geschlechtergerechtigkeit (Gender Policy) nach einer dreijährigen Erprobungsphase sowie mehrere Praxisbeispiele aus der EMS-Gemeinschaft machten deutlich, wie sich Geschlechtergerechtigkeit erfolgreich verwirklichen lässt, etwa in der Gremienarbeit, in der Arbeit mit Menschen, die mit HIV&AIDS leben, oder in der Projektförderung. Der Missionsrat beschloss, ergänzende Instrumente und Maßnahmen zur praktischen Verankerung der Gender Policy in allen Lebens- und Arbeitsbereichen des EMS zu erarbeiten.

### **Maßnahmen zur Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit eingeleitet**

Befürwortet haben die internationalen Delegierten ein Konzept zur Sicherung der finanziellen Nachhaltigkeit des Gemeinschaftswerks, das vom Missionsratsvorsitzenden Pfarrer Eberhard Will eingebracht worden war. Es sieht in einer ersten Phase von 2011–2012 eine Ausgabenreduzierung von zunächst rund 500.000 Euro für 2011 vor. Die Nettoeinsparung soll vor allem durch verminderte Personal- und Sachkosten und entsprechende Anpassungen in allen Arbeitsbereichen in der Geschäftsstelle erreicht werden. Die Programmarbeit in den Kirchen der EMS-Gemeinschaft soll konzentriert und die Zusammenarbeit mit anderen Missionswerken ausgebaut werden. So ist unter anderem vorgesehen, das nächste EMS-Mehrjahresprogramm ab 2013 gemeinsam mit mission 21 in Basel durchzuführen.

Das EMS als kirchliches Missionswerk ist angesichts sinkender Kirchensteuermittel und zurückgehender Spenden gezwungen, auch künftig mit deutlich weniger Finanzmitteln auszukommen. Der Missionsrat hat deshalb den Geschäftsführenden Vorstand beauftragt, in seiner nächsten Sitzung im November 2010 eine Gesamtstrategie für die zweite Phase ab 2013 zu erarbeiten. Unter Einbezug aller Kirchen und Missionen der internationalen Gemeinschaft sollen die missionarische Zukunftsvision des EMS sowie Möglichkeiten und Konsequenzen einer mittel- und langfristigen Finanzstrategie in einem erweiterten Nachhaltigkeitskonzept festgelegt werden.

Die Jahresrechnung 2009 wurde vom Missionsrat verabschiedet. Der Budgetentwurf für 2011 mit einem Gesamtvolumen von rund 6.269 Mio. Euro wurde beschlossen und zur Verabschiedung an die EMS-Synode im November verwiesen.

### **Melanchthon: Impulse aus Baden für die weltweite EMS-Gemeinschaft**

Bei einem Besuch des Melanchthon-Hauses in Bretten aus Anlass zeigten sich die internationalen EMS-Delegierten beeindruckt von den Impulsen des Bildungsreformators, die teilweise auch in ihren Kirchen und Ländern wiederzuerkennen seien. Kirchenrätin Susanne Labsch von der gastgebenden badischen Landeskirche betonte, dass Melanchthon Bildung stets auch als Möglichkeit verstanden habe, um mit anders denkenden und anders glaubenden Menschen ins Gespräch zu kommen. Pfarrer Habib Badr von der Nationalen Evangelischen Kirche in Beirut unterstrich, dass der Reformator gerade als „ökumenischer Brückenbauer“ für seine Kirche im Libanon eine besondere Bedeutung und Vorbildfunktion habe.

Melanchthon habe die Übersetzung des Augsburger Bekenntnisses, das von ihm verfasste Kompendium christlichen Glaubens, ins Griechische initiiert, um eine Grundlage für das fruchtbare Gespräch mit der orthodoxen Kirche zu schaffen. „Solche Impulse sind für uns im Nahen Osten ausgesprochen wichtig. Melanchthon ist ein ermutigendes Vorbild in unserem Bemühen, ökumenisch offen zu sein, auf Menschen anderen Glaubens und anderer kultureller Prägung zuzugehen und ihnen zu erklären, wer wir sind, und was wir glauben“, so Badr.

»» **Das Evangelische Missionswerk in Südwestdeutschland e.V. (EMS)** ist ein Zusammenschluss von 23 Kirchen und fünf Missionsgesellschaften in zehn Ländern in Asien, Afrika, dem Nahen Osten und Europa. Es setzt sich ein für weltweite Mission und kirchliche Zusammenarbeit. Dem EMS-Missionsrat gehören 36 Vertreterinnen und Vertretern aus allen Kirchen und Missionsgesellschaften an. Vorsitzender ist Pfarrer Eberhard Will (Evangelische Kirche in Kurhessen-Waldeck, Kassel), Stellvertreter sind Pfarrerin Marianne Wagner (Evangelische Kirche der Pfalz, Speyer) sowie Pfarrer Dr. Habib Badr (Nationale Evangelische Kirche von Beirut, Libanon). Die Geschäftsstelle in Stuttgart wird von Generalsekretär Pfarrer Bernhard Dinkelaker (Evangelische Landeskirche in Württemberg) geleitet.

Weitere Informationen:

**Bernhard Dinkelaker**, Generalsekretär

Tel.: +49 711 636 78 -21, Mobil: +49 178 636 78 31

[dinkelaker@ems-online.org](mailto:dinkelaker@ems-online.org)

**Gerd Sander**, Pressesprecher

Tel.: +49 711 636 78 -85, Mobil: +49 178 636 78 33,

[sander@ems-online.org](mailto:sander@ems-online.org)



EMS-FOKUS 2009-2012

RECHENSCHAFT GEBEN  
VON UNSERER HOFFNUNG  
CHRISTLICHES ZEUGNIS  
IN EINER PLURALISTISCHEN WELT

